

Eins

Zwei

Drei

Vier

ALLES ELEKTRISCH?

Ein echter Krimi

Nutzfahrzeug-Journalist Jan Bergrath erzählt in seinem neuesten Buch „Die Gefahr im Kopf“ von seiner Krebserkrankung und einem Korruptionsskandal im Transport.

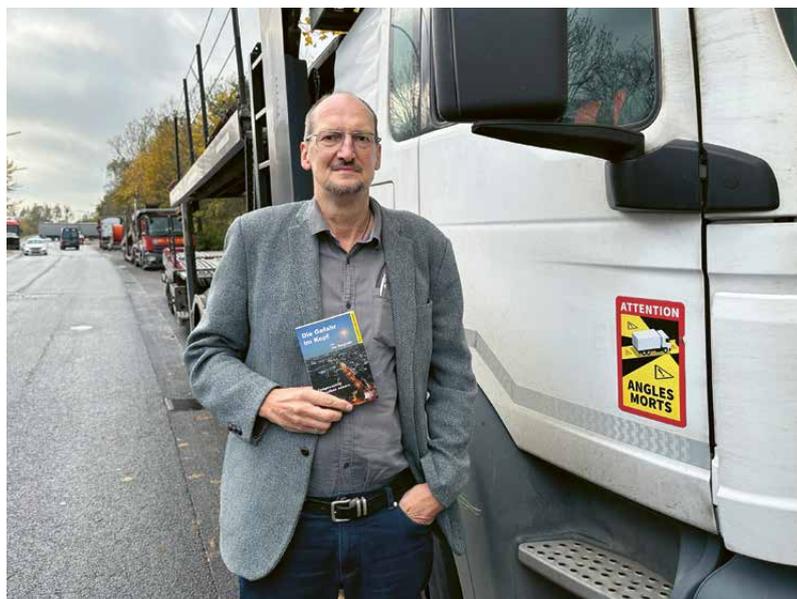
Jan Bergrath kann aufatmen: Eine innovative Antikörper-Therapie hat gegen seinen Lymphdrüsenkrebs gewirkt, die Kontrolluntersuchung Ende 2023 bleibt ohne Befund. Mehr als zwei Jahre lang musste sich der bekannte Nutzfahrzeug-Journalist zuvor intensiven Behandlungen gegen die Krankheit unterziehen – mit vielen körperlichen und auch emotionalen Auf und Abs. Ein echter Krimi. Und genau den hat Bergrath auch daraus gemacht: Er wäre nicht der leidenschaftliche Rechercheur und Autor, der er ist, hätte er die Geschehnisse nicht schreibend verarbeitet. Mit dem Buch „Die Gefahr im Kopf“, im September 2023 im Kontrast-Verlag erschienen, verknüpft er seine medizinische Geschichte mit einer autofiktionalen Erzählung über einen Korruptionsskandal in der Transportbranche.

Kritische Themen ansprechen Darin spielen Kontrollen des Bundesamts für Logistik und Mobilität (BALM) eine Hauptrolle – oder vielmehr nicht ausreichend stattfindende Überprüfungen an den Wochenenden auf Rastplätzen, an denen ausländische Fahrer und Fahrerinnen in ihren Lkw wohnen müssen. Dabei dürfen sie laut EU-Mobilitätspaket ihre regelmäßige wöchentliche Ruhezeit nicht in der Kabine verbringen, sondern die Arbeitgeber müssen eine angemessene Unterkunft stellen. „Die Realität sieht vollkommen anders aus“, so Bergrath. Im Buch spricht er – wie in seiner journalistischen Arbeit – neben solchen schlechten Arbeitsbedingungen weitere Themen wie Alkoholmissbrauch am Steuer und Lkw-Unfälle an Stau-Enden an.

1958 geboren, wuchs Bergrath nahe dem Autobahnkreuz Köln-West auf. Den Lkw-Führerschein machte er bei der Bundeswehr und jobbte während seines Studiums der Anglistik und Geografie für Speditionen. Seitdem setzt er sich mit großer Leidenschaft für die Belange von Fahrern und Fahrerinnen ein und informiert die Öffentlichkeit darüber, unter anderem als freier Autor für den Stuttgarter ETM-Verlag und die europäische Fachpresse sowie nicht zuletzt auf seinem eigenen Blog. Auch mehrere Romane hat er bereits veröffentlicht. „Die Gefahr im Kopf“ ist bereits

sein neuntes Buch. 2008 erreichte er bei der Verleihung des Medienpreises der BVL mit einer Reportage im Magazin „Stern“ den zweiten Platz, 2021 gewann er den Journalistenpreis des Verbands deutscher Motorjournalisten (VdM) für Projekte wie das digitale Talkformat „Hannas Diagnose“, in dem Erkrankungen von Fahrern und Fahrerinnen besprochen werden.

Großer Rückhalt von vielen Menschen Als Bergrath krank wurde, arbeitete er zunächst ohne Zögern weiter – zu stark war der Motor, der ihn seit Jahrzehnten antrieb. „Als aufmerksamer Journalist, der immer wach ist, kann ich nicht plötzlich die Augen davor verschließen, wie mit vielen Fahrern im Transport umgegangen wird“, so Bergrath. Lange Chemotherapien führten aber irgendwann dazu, dass er gewohnte Termine wie die IAA Transportation nicht mehr wahrnehmen konnte. „Ich habe mich dann entschieden, offen mit meiner Krankheit umzugehen, und auf LinkedIn einen Beitrag veröffentlicht, in dem ich klar gesagt habe, was los ist.“ Die Reaktionen waren „überwältigend“, beschreibt er: „Mehrere Hundert Menschen haben auf den Post reagiert. Es fühlte sich sehr gut an, zu wissen, dass so viele hinter mir stehen.“ Derzeit konzentriert er sich auf seine Genesung, doch die Leidenschaft, Missstände aufzuzeigen und Menschen eine Stimme zu geben, die unter oft schweren Bedingungen arbeiten, ist keinesfalls erloschen. (jg) ■



In seinem neunten Roman hat Jan Bergrath seine bisher persönlichste Geschichte aufgeschrieben.